

Bericht über Ali Nori von Efriede Hüser-Wesemann

„Am Freitag, den 09.01.2015 erfuhr ich abends zu Hause von dem tödlichen Verkehrsunfall meines Bezugsjungen Ali Nori. Ich habe Ali seit Mai 2012 begleitet und stelle mir viele Fragen, auf die ich keine Antwort erhalte. Ich bin sehr traurig!

Heute möchte ich Ihnen von Ali Nori erzählen. So können auch Sie sich vielleicht ein Bild machen und unsere und meine Trauer nachempfinden.

Ali Nori kam am 07.05.2012 mit nur wenigen Habseligkeiten, die in zwei Tragetaschen passten, in unser Vincenz-Haus.

Ali hatte eine lange und anstrengende Flucht hinter sich, bevor er endlich im Vincenz-Haus ankam. Seinen Erzählungen zufolge, wurde sein Vater in Afghanistan von der Taliban verschleppt und getötet. Daraufhin ist die Mutter mit ihren Kindern nach Pakistan geflüchtet. Dort wurde Ali von ihr getrennt und er zog allein weiter bis in den Iran. Über Griechenland und die Türkei, strandete er schließlich in Italien. Dann mit dem Zug weiter bis nach Deutschland und kam zu uns.

Er klagte oft über Kopfschmerzen und Schlafstörungen, sicherlich eine Folge von dem, was er in der Vergangenheit erlebt hatte. Im Vincenz-Haus war er sicher, er kam zur Ruhe, wurde angenommen und konnte sich mit unseren übrigen afghanischen Bewohnern austauschen, was er sehr genoss.

Ali besuchte das Bonifatius-Zentrum, doch fiel ihm das Erlernen der deutschen Sprache schwer und er benötigte lange Zeit – mehr als zwei Jahre- bis ich gut mit ihm sprechen konnte. Er litt unter seinen theoretischen Schwächen und war ungehalten, dass er nicht schnellere Fortschritte machte. Mit seinen praktischen Fähigkeiten überzeugte er durch zwei Praktika in einem Gartenbaubetrieb und als Koch und diese gaben ihm viel Selbstvertrauen. Seit Sommer war bei ihm eine positive Veränderung zu spüren und zu sehen.

In der Schule hatte Ali ein Mädchen aus Polen kennen gelernt, das er sehr mochte und für sie hat und hätte er alles getan. Er war positiv in ihrer Familie integriert und hat diese Nähe und das Vertrauen sehr geschätzt. Nach einem Streit mit ihr war er lange Zeit sehr unglücklich. Vor Weihnachten gab es eine Versöhnung und dann strahlte und sang mein Ali wieder.

Ali konnte auf dem linken Ohr nur noch wenig hören und wurde dreimal in der Karl-Hansen-Klinik in Bad Lippspringe operiert. Diese Krankenhausaufenthalte empfand er als sehr unangenehm und fremd, doch ließ er die Behandlungen über sich ergehen. Er war aber voller Freude über Besuche und besonders, wenn seine Freunde ihn mit afghanischen Essen versorgten. (Dies scheint in Afghanistan üblich zu sein.) Und er war glücklich, wenn er endlich wieder nach Hause abgeholt wurde.

Ali sorgte sich um seine Zukunft. Er fragte mich oft: „Wie geht es weiter? Was passiert mit meinem Asylantrag? Kann ich in Deutschland bleiben?“ Die Fragen belasteten ihn und auch meine Antworten beruhigten ihn nicht wirklich. Er befand sich im „laufenden“ Asylverfahren und konnte nur warten. Ein Zustand, der für ihn und für viele andere nicht zufriedenstellend war. Aber er wusste, dass alles für ihn getan wurde.

Ich bin sehr froh, dass ich mit Ali und mit acht weiteren Bewohnern das erste Januarwochenende 2015 in Bremen verbracht habe. Dies war eine sehr harmonische und fröhliche Ferienfreizeit und auch Ali hatte viel Spaß. Er war beim Shoppen erfolgreich, war fasziniert von den Darbietungen im Varieté-Theater und beeindruckt vom Klimahaus in Bremerhaven, u. u. u. Ali war dankbar für das Angebot und genoss die langen Zeiten beim Frühstück und das ungezwungene Miteinander. Diese Freizeit werde ich nicht vergessen!

An seinem Todestag habe ich Ali mittags nach der Schule noch getroffen und wir haben uns über seine weitere Teilnahme im Sportverein Grün-Weiß Paderborn unterhalten. Dann berichtete er von einem unangenehmen Vorfall in der Schule mit einem Ali, aber er war so froh, dass er nicht betroffen war und es sich lediglich um den gleichen Namen handelte.

Ich habe ihn noch mitgenommen bis zur Bushaltestelle, von wo er weiterfahren wollte bis nach Salzkotten. Und danach verliert sich seine Spur.

Liebe Leserinnen und Leser, ich bin sehr traurig und kann es noch immer nicht richtig fassen, dass meine Zeit mit Ali vorbei ist. Aber ich bin auch froh und dankbar, dass ich ihn kennenlernen und begleiten durfte. Zusammen haben wir eine gute Zeit verbracht und ich werde den hilfsbereiten, netten, fröhlichen Ali nicht vergessen, der so dankbar für das Leben im Vincenz-Haus war.

Am Mittwoch, den 14.01.2015 haben wir uns alle von Ali bei einer Trauerfeier in der Friedhofskapelle in Etteln verabschiedet. Am Donnerstag ging er dann auf seine letzte große Reise zurück nach Afghanistan. Dort wurde er am Sonntag, den 18.01.2015 beigesetzt.

Lieber Ali, mach´s gut und pass auf Dich und auf uns auf!

Deine Bezugserzieherin Elfriede.